

## Informationen zur Anfertigung von Master-Arbeiten

### 1. Allgemeines

Ziel einer Master-Arbeit ist es, mit politikwissenschaftlichen Methoden eine Fragestellung eigenständig zu beantworten, deren theoretische und/oder gesellschaftlich-politische Relevanz zuvor explizit begründet wurde. Bei der MA-Arbeit kommt es auf die schlüssige Darstellung, Erörterung und Überprüfung einer These an. Dies geschieht vor dem Hintergrund politikwissenschaftlicher Theorien und empirischer Untersuchungen, welche die Basis der Arbeit darstellen. Die Untersuchungsfrage der Master-Arbeit wird nicht vorgegeben; die Einarbeitung in den Forschungsstand sowie die Identifizierung einer relevanten Untersuchungsfrage sind im Vergleich zu einer BA-Arbeit ein noch wichtigerer Teil der Eigenleistung einer Master-Arbeit. Die Vorstellung des Vorhabens im Kolloquium von Prof. Fuchs vor der Anmeldung beim Prüfungsamt ist obligatorisch.

Wichtig sind neben einer klar erkennbaren Argumentationslinie vor allem ein schlüssiger theoretischer Rahmen sowie ein methodisch fundiertes Forschungsdesign.

In diesem Merkblatt sind die wichtigsten Informationen zur Anfertigung von Master-/Magister-/Diplomarbeiten am Lehrstuhl für

Internationale Beziehungen und nachhaltige Entwicklung zusammengefasst.

### 2. Thema einer Master-Arbeit

Bei der Wahl des Themas sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Die Fragestellung muss interessant, d.h. wissenschaftlich und/oder politisch relevant sein!
- Die Fragestellung muss innerhalb des gegebenen zeitlichen und strukturellen Rahmens und vor dem Hintergrund der verfügbaren Daten beantwortet werden können.
- Die Fragestellung muss ausreichend präzise formuliert sein: Ein gutes Indiz ist in der Regel die Formulierung der Frage in einem einzigen Satz!
- Der empirische Untersuchungsgegenstand muss adäquat eingegrenzt werden.
- Die Fragestellung sollte in den Bereich der Internationalen Beziehungen/Internationalen Politischen Ökonomie (inkl. Entwicklungspolitik) oder Energie- und Umweltpolitik fallen.

### 3. Aufbau einer Master-Arbeit

Anhand der Gliederung lässt sich die systematische Ordnung des Gedankengangs erkennen, d.h. es ist ersichtlich, wie das Thema der Arbeit verstanden und bearbeitet wurde. Die Struktur der Arbeit sollte daher vor allem nach logischen Gesichtspunkten aufgebaut werden. Die Gliederung sollte klar

und zweckmäßig sein und eine klare Argumentationslinie erkennen lassen.

Ein überzeugender Aufbau einer Arbeit könnte wie folgt aussehen:

#### I. Einleitung

In der Einleitung wird der Gegenstand der Arbeit präzisiert, seine Relevanz demonstriert und die Vorgehensweise erläutert. **Was** wird untersucht, **warum** und **wie**?

An dieser Stelle ist also ein erstes Mal die Zielsetzung der Arbeit zu formulieren. Es sollte sich dabei um eine bearbeitbare und präzise in einem Satz formulierbare Fragestellung handeln. Die Frage „Worüber schreibe ich eigentlich?“ sollte der/die VerfasserIn auch während der weiteren Bearbeitung der Arbeit stets im Hinterkopf behalten! Auch eine These hinsichtlich der zu erwartenden Resultate kann hier bereits angedeutet werden.

Zweitens muss gut begründet werden, warum die Frage wichtig ist. Was werden wir von der Bearbeitung der Frage und den erwarteten Resultaten lernen können? Hier können Begründungen aus dem wissenschaftlichen oder politischen Bereich angeführt werden. Man kann auf offene wissenschaftliche Debatten oder auch politische Entwicklungen verweisen, in deren Zusammenhang die Beantwortung der Fragestellung von Bedeutung ist.

Drittens sollte die Vorgehensweise zur Beantwortung der Frage vorgestellt werden. Welcher theoretische und methodische Ansatz

wird gewählt und auf welche empirischen Daten und Informationen wird zurückgegriffen?

Schließlich sollte die grobe Gliederung der Arbeit erläutert werden.

## II. Hintergrund (eventuell)

In diesem Teil kann, falls notwendig, kurz der empirische Hintergrund der Arbeit vorgestellt werden. So können dem/der LeserIn Informationen zum politischen Problem oder zu relevanten historischen Entwicklungen gegeben werden, die er/sie braucht, um die weitere Untersuchung zu verstehen.

## III. Forschungslage

In diesem Abschnitt wird die Forschungslage und -literatur aufgearbeitet, so dass die für die eigene Arbeit relevante **Forschungslücke** identifiziert werden kann. Die Forschungslage sollte umfassend und gleichzeitig jedoch möglichst knapp dargestellt werden. Dabei muss unbedingt auf verlässliche, qualitativ hochwertige wissenschaftliche Literatur zurückgegriffen werden.

## IV. Theoretischer Rahmen

Im theoretischen Teil der Arbeit kommt es darauf an, aufbauend auf relevanten theoretischen Ansätzen einen eigenen theoretischen Zugang zu entwickeln. Dabei können existierende Ansätze weiterentwickelt oder in ihrer bestehenden Form übernommen werden. Die theoretischen Ansätze müssen dabei auf der Basis der zentralen wissenschaftlichen Literatur präzise und korrekt dargestellt werden. Aus dem entwickelten theoretischen Rahmen werden dann Hypothesen abgeleitet. Bei induktiv angelegten Forschungsdesigns können vor

dem theoretischen Hintergrund erste Arbeitshypothesen formuliert werden.

## V. Methodisches Vorgehen

Die Methode, die in der Arbeit angewandt wird, sollte sich vor allem durch Zweckmäßigkeit auszeichnen. Wenn die Forschungsfrage und Datenlage dies erlauben, bietet sich eine statistische Untersuchung an. Möglich sind aber zum Beispiel auch Netzwerkanalysen, qualitative vergleichende Fallstudien oder Diskursanalysen. Im Ausnahmefall einer vom Betreuenden vergebenen rein theoretischen Fragestellung ist vor allem stringente Logik Grundlage einer erfolgreichen Arbeit. Die Wahl der Methode sollte plausibel begründet und ihre Stärken und Schwächen sollten kritisch diskutiert werden.

Darüber hinaus muss dieser Abschnitt die Verbindung zwischen Theorie und Empirie herstellen. Dazu sind Fragen der Operationalisierung der Variablen und der Fallauswahl zu beantworten und diese Antworten zu begründen. Außerdem müssen die Datenlage und -quellen beschrieben und kritisch evaluiert werden.

**Die Entwicklung eines stringenten, plausiblen Forschungsdesigns ist eine unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche empirische Untersuchung!** Insofern muss diesem Punkt ausreichend Aufmerksamkeit zugewendet werden.

## VI. Empirische Untersuchung

In der empirischen Untersuchung wird auf der Basis des theoretischen Rahmens und des Forschungsdesigns die entwickelte Hypothese überprüft. Hier sind zwar Kenntnisse des zu untersuchenden Falls zu demonstrieren,

dieses aber vor allem vor dem Hintergrund einer stringenten Anwendung der Theorie. Die Forschungsfrage und die Hypothese dürfen nie aus den Augen verloren werden. Ein typischer Fehler im empirischen Teil ist ein beschreibendes anstelle eines analytischen Vorgehens.

## VII. Implikationen

In diesem Abschnitt sollten die Resultate der empirischen Untersuchung interpretiert werden. Dabei ist es wiederum wichtig, sich an der Fragestellung zu orientieren. Die Interpretation der Ergebnisse sollte darüber hinaus die politischen und wissenschaftlichen Implikationen berücksichtigen. Außerdem ist es notwendig, die Grenzen und Schwächen der eigenen Untersuchung kritisch zu reflektieren.

## VIII. Schluss

Am Ende der Arbeit werden die Ergebnisse im Hinblick auf die Forschungsfrage und den aktuellen Forschungsstand noch einmal kurz zusammengefasst. Eventuell kann an dieser Stelle ein Ausblick auf künftig zu untersuchende Fragestellungen gegeben werden. Gleichzeitig kann noch einmal auf die wichtigsten politischen Implikationen hingewiesen werden. Zwischen Einleitung und Schluss sollte ein stringenter Zusammenhang bestehen. In der Einleitung wird die Forschungsfrage gestellt, die Arbeit endet mit der Beantwortung der Forschungsfrage und ihren Implikationen.

## 4. Formalia

### 4.1. Sprache und Argumentation

Um die Arbeit sprachlich und inhaltlich einwandfrei zu gestalten, sind eine präzise

Ausdrucksweise, stringentes Argumentieren sowie eine Führung des Lesers wichtig. Hier kommt es neben einem klaren und exakten Sprachstil vor allem darauf an, den logischen Zusammenhang erkennbar zu machen und ein flüssiges Lesen zu ermöglichen. Hierzu empfiehlt es sich, die einzelnen Kapitel und Abschnitte durch geeignete Übergänge zu verbinden. Zum Ende längerer Abschnitte können kurze Zusammenfassungen eingebaut werden.

#### 4.2. Zitate

Die Einhaltung von Zitierregeln gehört zu den grundlegenden Anforderungen an eine wissenschaftliche Abschlussarbeit! Fremdes, also nicht selbst erarbeitetes Gedankengut muss durch Zitate kenntlich gemacht werden. AutorInnen belegen damit, welche Quellen und Sekundärliteratur sie zur Erstellung des Textes herangezogen haben. Ein Fehlen dieser Angaben verstößt gegen die Grundsätze des wissenschaftlichen Arbeitens und gegen das Urheberrecht. **Sollte bei der Bewertung einer Arbeit auffallen, dass fremdes Gedankengut nicht als solches gekennzeichnet wurde, wird die Arbeit als „nicht bestanden“ gewertet.** Es gibt verschiedene Zitierweisen, so z.B. den Harvard- oder Chicago-Style. Wichtig ist in diesem Zusammenhang vor allem, dass die verwendete Zitierweise in der ganzen Arbeit einheitlich ist. Fußnoten werden nur dann eingesetzt, wenn sie essentielle Anmerkungen oder Informationen enthalten, die im Haupttext den Lesefluss zu sehr beeinträchtigt würden.

#### 4.3. Formale Elemente

Titelblatt: Erst-/Zweitgutachter/in mit akademischen Graden, Semester, Titel der

Arbeit; Name, Anschrift, Telefon, E-Mail-Adresse und Matrikelnummer des Verfassers/der Verfasserin, Zahl der Fachsemester, Abgabedatum.

Inhaltsverzeichnis: Das Inhaltsverzeichnis enthält alle im Text vorhandenen Kapitel, Unterkapitel sowie Verzeichnisse und Anhänge. Die Überschriften der einzelnen Abschnitte sollten deren Inhalt kurz und genau wiedergeben.

Literaturverzeichnis: Im Literaturverzeichnis sind alle zitierten Quellen vollständig und in einheitlicher Art und Weise, alphabetisch nach dem Nachnamen des Autors/der Autorin geordnet anzuführen.

Anhang: zusätzliche Grafiken oder Tabellen; Fragebögen, Codierschemata etc..

Erklärung des Autors/der Autorin: Auf einer gesonderten Seite ist zu erklären, dass die Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln verfasst wurde. Diese Erklärung wird mit einer handschriftlichen Unterschrift bestätigt.

Länge der Arbeit (inklusive Abbildungen, Referenzen etc., bei 1½-zeiligem Zeilenabstand, Times New Roman Schriftgrad 12 pt und normalen Randeinstellungen): nicht mehr als 80 Seiten.

#### 5. Master-Arbeiten im Vergleich zu Bachelor-Arbeiten

Ziel der Master-Arbeit ist es, in einer vorgegebenen Frist ein theoretisch und/oder gesellschaftlich relevantes Problem mit politikwissenschaftlichen Methoden eigenständig zu bearbeiten. Die Ergebnisse müssen sachgerecht dargestellt und vor dem theoretischen Hintergrund des politikwissenschaftlichen Forschungsstandes einge-

ordnet werden. Das Thema wird ausführlicher als in einer Bachelor-Arbeit behandelt und der/die AutorIn muss zeigen, dass er/sie die politikwissenschaftlichen Methoden und Theorien sachgerecht anwenden kann. Dies kann im theoretischen und/oder im empirischen Bereich geschehen. Die Abschlussarbeit unterscheidet sich also nicht in ihrer Struktur, wohl aber in ihrem Anspruch und Umfang von einer Bachelor-Arbeit.

#### 6. Weitere Literatur

Es gibt eine Vielzahl von Lehrbüchern, die sich mit den Grundregeln wissenschaftlichen Arbeitens befassen. Beispiele sind:

Bänsch, Axel 2003: Wissenschaftliches Arbeiten. Seminar- und Diplomarbeiten, 8. Aufl., München: Oldenbourg.

Brady, Henry und David Collier. 2004. Rethinking Social Inquiry. Lanham: Rowman & Littlefield.

Gschwend, Thomas und Frank Schimmelfennig (Hg.). 2007. Forschungsdesign in der Politikwissenschaft: Probleme - Strategien - Anwendungen. Frankfurt: Campus.

King, Gary, Robert Keohane und Sidney Verba. 1994. Designing Social Inquiry. Princeton: University of Princeton Press.

Theisen, Manuel R. 2004: Wissenschaftliches Arbeiten. Technik, Methodik, Form, 12. Aufl., München: Vahlen.

## 7. Kriterien des Lehrstuhls zur Bewertung von Master-/Magister-/Diplomarbeiten

<p>1. Forschungsfrage</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Relevanz, Innovation</li> <li>• Machbarkeit</li> <li>• Präzise Formulierung</li> </ul>	10%
<p>2. Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klarheit</li> <li>• Zweckmäßigkeit</li> <li>• Vorhandensein eines roten Fadens/ Argumentationslinie</li> <li>• Einleitung</li> <li>• Zusammenfassung</li> </ul>	10%
<p>3. Theorie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Relevanz der ausgewählten theoretischen Ansätze</li> <li>• Korrektheit der deskriptiven Abschnitte</li> <li>• Auswahl relevanter Literatur</li> <li>• Kritische Reflektion</li> <li>• Entwicklung von Hypothesen</li> </ul>	20%
<p>4. Methode</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zweckmäßigkeit</li> <li>• Operationalisierung</li> <li>• Auswahl der Daten</li> <li>• Kritische Reflektion</li> <li>• (ggf. Auswahl relevanter Literatur)</li> </ul>	20%

<p>5. Empirische Analyse</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fallauswahl</li> <li>• Kenntnisse des Falls</li> <li>• Verweis auf relevante Literatur</li> <li>• Qualität der Theorieanwendung</li> <li>• Kritische Reflektion <ul style="list-style-type: none"> <li>i. Interne Validität</li> <li>ii. Externe Validität</li> </ul> </li> </ul>	20%
<p>6. Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprache und Grammatik</li> <li>• Layout</li> <li>• Illustrationen, Tabellen</li> </ul>	10%
<p>7. Formale Anforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zitate und Quellen</li> <li>• Bibliographie (Korrektheit und Vollständigkeit der Darstellung)</li> <li>• Eidesstattliche Erklärung</li> </ul>	10%